

In diesem Raum,
in deinem Übungsraum
und während des Auftritts:

**Urteile nicht.
Gib keine Bedeutung.**

Hör einfach zu.

Lass deine Erfahrungen
und die Gefühle, die sie hervorrufen können,
geschehen,
damit sie ohne Eingriff kommen
und dich verändert oder unverändert zurücklassen.

Angst ist der Tod der reichen, bunten Welt der Musik.
Angst und Fokus können nicht denselben Raum einnehmen.
Priorität Nummer eins ist der Fokus.

Im Übungsraum frage dich:

Was beabsichtige ich zu tun?

Welches Ergebnis wünsche ich mir?

Setze deine Absicht mit einer positiven Affirmation im gegenwärtigen Moment.

Einige Beispiele:

Meine Übungszeit ist effektiv.

Ich konzentriere mich auf die Elemente der entspannten, effizienten Tonerzeugung.

Ich lasse meine Vorstellungskraft meine Finger führen.

Ich singe, um eine Verbindung zur Melodie zu fühlen.

Ich fokussiere mich.

Workshop über Sound, Time und den Ort, an dem sich Vorstellungskraft und Erfahrung treffen.

In diesem Workshop entdecken wir den Ausgangspunkt, um ein stabiles und erweiterbares Jazz-Konzept aufzubauen.

Sound:

In diesem Workshop erkunden wir den Ausgangspunkt, um ein solides und erweiterbares Jazz-Konzept zu entwickeln.

Time:

Es geht um Synkopen, nicht ums Zählen. Es geht auch darum, gleichmäßig zwischen den „großen Impulsen“ zu spielen.

Erfahrung:

Deine erinnerte Erfahrung ist das Arbeitsmaterial für die Vorstellungskraft und Kreativität. Gedanken sind nützlich zur Vorbereitung, aber eine klare Vorstellung von den musikalischen Materialien ist es, die eine fließende Improvisation ermöglicht.

Sound:

Es beginnt mit einem Einatmen, hier wird die Arbeit gemacht.
Der Rest ist Entspannung in Bewegung.

Das „Einatmen“

Es beginnt mit der Haltung.

Leicht den Bauch unterhalb des Nabels anziehen.

Finger auf das Kinn legen.

Führe dein Kinn nach hinten und den Scheitel nach oben.

Kiefer öffnen und dann nach unten.

Einatmen.

Fühle, wie sich deine Seiten und dein Rücken ausdehnen.

Atme noch etwas tiefer ein für mehr Ausdehnung und lass die
Luft und die Ausdehnung ohne Pause wieder los.

Halte die aufrechte Haltung, Kopf- und Kieferposition bei
und wiederhole dies 4 weitere Male.

Nun lass den unteren Bauch los und entspanne dich.

Variation:

Lege die Mundstückkappe, die offene Seite zu dir gerichtet,
in deinen Mund. Verwende deinen Kiefer, um das Ende der
Kappe nach unten zu zeigen.

Wenn du entspannst und die Luft herauskommt, singe jede
Note, eine Skala oder eine einfache Melodie.

Reed Vibration

wird erzeugt, indem du leichten Druck auf das Rohrblatt ausübst, durch deine entspannte Unterlippe, während du die Luft aus deinem Körper entlässt.

Keine anderen Lippen- oder Gesichtsmuskeln sind an der anfänglichen Tonerzeugung beteiligt.

Um dies klar zu erfahren, verwende zunächst nur das Mundstück am Saxophonhals für die ersten Töne. Finde die Beziehung zwischen unteren Zähnen, Unterlippe und Rohrblatt, indem du durch das Mundstück ausatmest und dabei nach unten auf deine Unterlippe drückst, während du das Mundstück/am Saxophonhals hältst.

Mache dies als ersten Teil deines Aufwärmprogramms, bis es zur zweiten Natur wird.

Wenn du den Prozess klar erfährst, befestige den Hals (und das Mundstück) an deinem Instrument und entdecke denselben Prozess und das gleiche Gefühl. Mache lange Töne, um es zur zweiten Natur zu machen.

Der auf diese Weise erzeugte Ton wird hell und laut sein.

Das ist so, wie es sein soll. Eine subtile Einbeziehung zusätzlicher Gesichtsmuskeln dient dazu, den Ton zu dämpfen oder deine persönlichen Vorstellungen davon, wie dein Saxophon klingen soll, zu vermitteln. Dies geschieht, nachdem du einen effizienten, hellen Ton erzeugt hast.

Du kannst immer einen hellen Ton dunkler machen, aber um einen dunklen Ton heller zu machen, musst du gegen dich selbst arbeiten. Das verschwendet kostbare Kraft und Energie und steht im Widerspruch zum entspannten Spielen.

Überlegungen:

Vielleicht stellst du fest, dass diese Art zu spielen eine andere Stärke des Rohrblatts erfordert oder dass das Rohrblatt, das du einst als bequem empfunden hast, jetzt etwas zu hart oder zu weich erscheint. Lerne, wie man ein Werkzeug wie den ReedGeek™ verwendet, um dein Rohrblatt anzupassen. Es gibt viele YouTube-Videos zu diesem Thema.

Was ist "Jazz Time"?

Für Musiker, die Jazz spielen und mit einer Rhythmusgruppe improvisieren möchten, bedeutet „Gute Zeit haben“ in erster Linie die Fähigkeit, gleichmäßig innerhalb eines rhythmischen Pulses zu spielen.

Deine Finger müssen in der Lage sein, sich innerhalb eines Rahmens von Unterteilungen zu bewegen, meist in Gruppen von 2 oder 3, d. h. „Gerade Achtel- oder Swing-Achtelnoten“.

Es ist von größter Bedeutung, die Fließbewegung der Unterteilungen klar vorstellen zu können und diese Vorstellung jederzeit und eigenständig im Kopf zu haben, da sie den Rahmen bildet, an den alles, was du spielst, angehängt ist.

Diese Erfahrungen können wir durch die Arbeit mit einem Metronom, das Vokalisieren der Unterteilungen und das Artikulieren von syncopierten Rhythmen sammeln.

Wir verbessern unsere Genauigkeit, indem wir das Metronom nach und nach langsamer werden lassen und mehr Unterteilungen zwischen den Klicks hinzufügen. Diese Praxis vertieft deine Fähigkeit, die Unterteilungen klar vorzustellen, und macht dich verantwortlich für das Spielen der Zeit, anstatt ständig anderen zuhören zu müssen, um synchron zu bleiben. Es gibt dir die Fähigkeit, den Puls genau vorherzusagen, damit das, was du spielst, weder hetzt noch schleppend wirkt. Es macht dich verantwortlich für das Gefühl der Musik. Es befreit dich von der Last des „Zählens“, um zu wissen, wo du dich im Form der

Musik befindest, da wir uns durch Unterteilungen und Syncopationen verbinden, und die Form, also 2, 4 oder 8 Takte, zu etwas wird, das du durch diese Verbindung spürst.

Sprechübungen:

Erzeuge klare Duoletten-, Triolen- und Sechzehntel-Noten-Unterteilungen, indem du den Metronom-Klick auf den folgenden Zählzeiten verwendest:

- Viertelnote (1 Viertelnote)
- Halbenote (2 Viertelnoten)
- Ganze Note (4 Viertelnoten)
- Doppelganze Note (8 Viertelnoten)

- Punktierte Halbe Note (3 Viertelnoten)

- Punktierte Halbe Note plus Halbe Note (5 Viertelnoten)
- Ganze Note plus Punktierte Halbe Note (7 Viertelnoten)

Verwende Silben, die dir natürlich erscheinen, um die Unterteilungen und dann die Synkopen „auszusprechen“.

Höre dir Aufnahmen des „Second Line“-Stils aus New Orleans an und imitiere die Synkopen.

Es gibt fast unendlich viele syncopierte Variationen, also mach dir keine Sorgen, alles üben zu müssen.

Nimm dich selbst auf und sprich dann verschiedene Synkopen zu deinen Aufnahmen.

Viel Spaß dabei!

Metronom-Spiel: Den Puls vorhersagen

Stelle den Metronom auf 60 BPM ein.

Höre genau hin.

Tippe mit deinem Finger auf den Punkt, der sich in der Mitte zwischen den Klicks anfühlt.

Mache mit der Zungenspitze ein sehr leichtes Geräusch, um den Klick und den Mittelpunkt zu markieren.

Verschiebe das Fingertippen zum Klick. Mit der Zeit wird dies das Geräusch des Klicks überdecken.

Wiederhole den Vorgang bei 50 BPM, 40 BPM und 30 BPM.

Bei 25 BPM, 20 BPM und 15 BPM

Mache dasselbe, aber verdopple die Unterteilungen deiner Zunge.

Diese Übung verbessert sich allmählich über Monate. Der Prozess ist wichtiger als das Ziel.

The Melodic Experience

Musikalische Erfahrungen machen, um Musik zu lernen.

Eine musikalische Erfahrung besteht darin, einen Ton oder eine Tonfolge auf deinem Instrument zu erzeugen und diese dann zu singen, während du dein Instrument berührst und dir ihre Beziehung zu einer harmonischen Situation und/oder zueinander als Intervalle vorstellst.

Das nützlichste Werkzeug für das Lernen durch musikalische Erfahrung ist:

Einmal klar denken, einmal klar spielen.

- Spiele den ersten Ton der Folge.
- Singe, berühre und stelle dir die verbleibenden Töne vor.
- Überprüfe oft, indem du einen Ton spielst, den du dir vorstellst, um herauszufinden, ob das, was du singst, berührst und dir vorstellst, tatsächlich korrekt ist und dem entspricht, was du beabsichtigt hast.

****Anwendungsbeispiele für diese Lernmethode:****

- Melodien
- Melodische Muster - „Licks“
- Skalen
- Arpeggien
- Grundtonbewegungen bei Akkordwechseln
- Akkordtöne
- Skalentöne zwischen Akkordtönen
- Chromatische Töne zwischen Skalentönen

Alles, was du auf deinem Instrument spielen möchtest.

Dieses Üben baut eine klare Verbindung zur Musik und deinem Instrument auf. Es ist das Gegenteil davon, nur

deinen Fingern zu folgen und endlos Dinge zu wiederholen,
die du nicht hörst oder verstehst.

Wähle etwas Einfaches zum Lernen aus.

Zunächst singe, berühre und stelle es langsam und ohne
Zeitmaß vor.

Dann singe, berühre und stelle es langsam im Takt vor.

Überprüfe oft, was du singst, berührst und dir vorstellst,
indem du es auf deinem Instrument spielst.

Es wird oft vorkommen, dass du von dem abweichst, was du
beabsichtigt hast.

Das ist normal.

Durch das Machen von Fehlern sendest du ein Signal
an den Teil deines Gehirns, der für das Knüpfen neuer
Verbindungen (Lernen) verantwortlich ist, damit er aktiviert
wird und lernt.

Während du diese Erfahrungen sammelst, baust du eine
Quelle von Dingen auf, die du klar vorstellen und ohne
Nachdenken spielen kannst. Deine innere musikalische Welt
leitet deine Finger.

Du kannst darüber nachdenken, was du spielen möchtest,
bevor du spielst, aber wenn du spielst, befindest du dich in
einem Fluss von Erfahrungen, die Sinn ergeben, während du
spielst.